

Olympia2018

WINTERSPIELE IN PYEONGCHANG UND SPORT AUS ALLER WELT



Hirscher eröffnet Goldjagd

In der morgigen Kombination greift Österreichs Ski-Star Marcel Hirscher nach dem ersten Olympiasieg. Seite 29 Foto: Reuters

Montag, 12. Februar 2018 Nummer 41

27



Die pure Ekstase – nach dem Zieleinlauf und der Gewissheit um Edelmetall waren David Gleirscher und seine Kollegen schon aus dem Häuschen. Stunden später stieg im Österreich-Haus dann sogar die erste rotweißrote Goldpartei bei diesen Olympischen Spielen. Das Griss um den 23-jährigen Stubaier war denkbar groß – er wird fix bei der Teamstaffel antreten. Fotos: AFP/Rasfan, APA/EXPA/Groder, gepa (3)

„Es fühlt sich an wie ein Märchen“

Die erste Olympiamedaille in Pyeongchang und das erste Rodel-Gold seit 50 Jahren: Der Stubaier David Gleirscher (23) stürmte gestern von Halbzeit-Platz zwei an die Spitze der Ergebnisliste.

Von Florian Madl

Pyeongchang – Da stand sie im Schneetreiben am Auslauf des Eiskanals von Pyeongchang, die österreichische Rodelfamilie. Eine Jubeltraube, in deren Mitte sich David Gleirscher quetschte. Im Kopf des 90-kg-Athleten lief zu diesem Zeitpunkt ein Film ab, den der Stubaier so nicht erwartet hätte: Olym-

piasiieger! Dass es so weit kam, lag an Dreifach-Olympiasieger Felix Loch: Der Deutsche patzte beim Ausgang von Kurve neun, landete seinerseits auf Platz fünf und färbte das Silber Gleirschers in Gold um. „Ich hätte nicht geglaubt, dass dem Felix (Anm.: Loch) noch so ein Fehler passiert, es tut mir sehr leid für ihn.“ Es sollte das Ende einer langen Rei-

se sein, mit der Polizeischüler Gleirscher nicht hatte rechnen dürfen. Qualifizieren konnte sich der 23-Jährige erst im letzten Weltcup vor den Winterspielen, der „Joker“ (O-Ton Cheftrainer René Friedl) stach in Südkorea schließlich. Während Doppel-Weltmeister Wolfgang Kindl (9.) und Reinhard Egger (15.) nie wie erhofft Fahrt aufnahmen, hangelte sich Gleirscher von Lauf zu Lauf nach vorne: Platz zwei zur Halbzeit (Samstag), gestern zwischenzeitlich Dritter nach Lauf drei und am Ende Erster. Und die Tücken der Bahn, die berühmte Kurve neun? „Ich hatte nur einen Schreckmoment“, verwies der Tiroler auf einen kurzen Moment der Unsicherheit, als er mit dem Fuß am Boden korrigieren musste.

Gefeiert wurde gestern lange und ausgiebig, schließlich hielt die Serie des Rodelverbands (seit 1992 immer eine Medaille). Und mit Gold, dem ersten für Österreich seit 1968 (Manfred Schmid/Grenoble), übertrumpfte David Gleirscher sogar seinen Sportdirektor Markus Prock, die Rodel-Legende (zweimal Olympia-Silber, einmal Bronze). Fulpmes jubelt, der Ort, der mit Skispringer Gregor Schlierenzauer, Kombinierer Willi Denifl und Rad-Ass Stefan Denifl so viele Erfolge vorzuweisen hat. Letzterer gratulierte aus der Ferne: „Wahnsinn! Gänsehaut und Spannung pur. Ich denke, das ganze Stubaital freut sich!“

Der Weg zu Gold führte vorbei an den Skirennen

Pyeongchang – Das sagte David Gleirscher...

...über seinen Olympiasieg: „Das lässt sich nicht erklären. Um das zu kapieren, brauche ich noch ein paar Tage.“

...über den ersten Moment nach der Fahrt: „Ich hoffe, dass der Einser aufleuchtet und die Medaille fix sein würde. Aber das Visier war angelaufen und ich konnte nichts sehen. Wie alle auf mich zustürmten, da wusste ich es. Mega!“

...darüber, dass er seit dem Moment seines Siegs immer den Kopf schüttelte: „Ich weiß bis jetzt nicht, was eigentlich los ist. Ich glaube es einfach nicht.“

...über seine Last-Minute-Qualifikation für Olympia: „Erst im letzten Rennen qualifiziert, dann das: Es fühlt sich an wie ein Märchen.“

...über letzte Tipps von zuhause: „Die sagten, ich solle einfach bei mir bleiben.“

...übers Tüfteln am Setup: „Das Material hat von Anfang an gepasst, das hat das Team rund um Tobi Schiegl gut hinbekommen.“

...über die Olympiabahn: „Ich habe mich hier schon

immer wohlgeföhlt, auch wenn den Bahnrekord jetzt Dominik Fischnaller (ITA) hat.“

...über die Nacht vor dem Rennen: „Ich habe sehr gut geschlafen und immer versucht, nicht ans Rennen zu denken und mich nur auf mich zu konzentrieren.“

...über seine Anfänge als Rodler: „Ich begann erst



„Das lässt sich nicht erklären. Um das zu kapieren, brauche ich noch ein paar Tage. Es fühlt sich an wie ein Märchen.“

David Gleirscher (Olympiasieger) Foto: AFP/Ralston

mit zwölf, ein Jahr nach meinem Bruder Nico. Mama sagte über mich immer: ‚Der schaut sich die Rennen ja gar nicht an.‘ Aber irgendwann stand ich an der Bahn und es interessierte mich doch.“

...darüber, dass er noch nie am Podest stand: „Ich

war manchmal knapp dran. Meine Trainer sagten immer, dass ich mir das Podest für einen besonderen Moment aufheben würde.“

...über seine Familie (Freundin Larissa, Sohn Leon/7 Monate): „Das ändert einiges, da weiß man, was im Leben Bedeutung ist. Wahrscheinlich hat er mir zuhause die Daumen gedrückt.“

...über seinen Papa Gerhard, zweifacher Olympia-Teilnehmer (1994/98, jeweils Siebenter): „Eine große Stütze, er war ja auch mein Trainer. Aber ursprünglich wollte ich Skirennen fahren.“

...über seinen Bruder Nico (ebenfalls Rodler/in der Olympia-Qualifikation gescheitert): „Er ist ganz wichtig für mich, wir pushen uns immer gegenseitig.“

...über seine Ausbildung zum Polizisten: „Die dauert fünf Jahre und ich werde sie sicher absolvieren, das ändert der Olympiasieg nicht. Irgendwann im April oder Mai muss ich mit anderen Sportlern einen Monat nach Großgmain.“

Das Gespräch zeichnete Florian Madl auf

Die Stimmen rund ums Olympiagold

René Friedl (ÖRV-Cheftrainer): „David war mein Joker. Es hatten alle einen Wackellauf, bei ihm war der zweite so einer. Ich genieße den Olympiasieg innerlich, denn er braucht Zeit, um verdaut zu werden.“

Wolfgang Kindl (9.): „Dank David haben wir allen Grund zu feiern. Ich bin sein Zimmerkollege, für mich war es eine Ehre, ihm als Erster gratulieren zu dürfen. Ich bin erst im letzten



Es fehlte der Speed – Wolfgang Kindl. Foto: Reuters/Su

Lauf so richtig ins Rodeln gekommen, der Rest ist nicht so verlaufen, wie ich mir das erhofft habe. Das ist natürlich enttäuschend.“

Markus Prock (ÖRV-Sportdirektor): „Wir haben gewusst, dass wir bei den Herren in Richtung Podium fahren können, David ist sehr schnell in der Bahn und hat extreme Nervenstärke bewiesen. Ich freue mich für das gesamte Team und hoffe natürlich, dass es in dieser Tonart weitergeht. David wird damit auch im Teambewerb starten.“

Reinhard Egger (15.): „Endlich ist der Podest-Fluch von ihm und mir gebrochen, er hat das gemacht: Ich freue mich extrem für ihn! Wir trainieren und arbeiten alle gemeinsam, sind die ganze Zeit zusammen, da drückt es einem schon die Tränen raus. Bei mir hat die Konstanz gefehlt, der Speed war auch nicht überragend.“